

z. J. N. 40844

Hochgebornen

Herrn Professor Wilhelm Duvernoy



Sachhaino

H. K. Reardon



J.N. 40844

trübe Freund!

Widermals muß ich dich um Entschuldigung bitten und habe wie-
desum nicht einmal neue Gründe. Du bist nicht gekommen,
weil ich krank bin, physisch wie geistig und überdies aus dem Lande.

Du kennst umwandel einen Zustand nicht normal finden, in welchem
der Mensch nur weise, uns verbundene Gedanken fähig ist. Meine Hoffnungen
und Bedürfnisse Reisen unzulässig in demselben Lichte, von Heimat,
wo die Tochter Fortunato auf Sumidts Richteroperatur wartet, in einem lieben
Hause, das in mein odig Anteil wohnt. So kommt es denn vor, daß
ich Wochen lang jedes Gesprächs unfähig bin, fast nur Sonntags Musik-
mittags - diesen angenommen. bin ich frei und in der Regel auch
in der Stimmung, ein vernünftiges Wort anzuhören wie es operieren.
ginge es da nicht!

Dazu kommt oben, daß ich sehr stark trübe, und auch sonst genügend
mit der Besorgtheit meines armen Leibes zu kämpfen habe. Dieses
Tatkind, in dem ich wandte, den einzigen geistigen Nervens und
ein befehl organisiertes Herz nicht, als das Meinige ist: es befehlen
mich denn ab und zu Herzkämpfe und ich habe nicht selten
Umwandlungen von Ohnmachten. Da ich dabei doch meinen Ant-
pflichten angespannter denn je obliegen muß und mir dabei nicht

der Ausgestaltung von allabendlichen Plänen gütlich, wie Du Vieles beiseite
lässt und verschluckt binden.

Dass sie bei Löwinger meine Freundin denken, ist mir lieb. Ich meine
es nur, weil meine beweisende Rolle ungeschicklich bleibt. Oder hättest Du
in ihre Übermittlung versagt?

Auch heute erarbeite ich im Fieber. Ich kann nicht mehr. Ich wollte, es
hätte sich gesüßelt von Deinem

geliebten Freunde

J. G. Davis





